

# Häberle-Laser setzt weiter auf Expansion

30 Prozent Umsatzplus 2003 / Neues Firmengebäude auf dem Lienberg bezogen / In einer Garage begonnen

Von Stephan Wegner

**Schramberg-Sulgen. In den USA sind es die Musikbands, die in der Garage beginnen und bekannt werden. Im Schwäbischen sind es Tüftler wie Hans-Peter Häberle.**

Nach rund einem Vierteljahrhundert Tätigkeit bei Carl Haas hatte sich Häberle 1990 mit einer gebrauchten Maschine in seiner Garage im Aichhalder Buchenweg selbstständig gemacht. Heute bietet er in seiner Firma Arbeitsplätze für rund 30 Beschäftigte. Seit dieser Woche läuft die Produktion komplett im 1200 Quadratmeter großen Firmengebäude in der Gustav-Maier-Straße auf dem Lienberg.

Das bisherige Firmengebäude im Brambach, in dem das Unternehmen seit 1995 arbeitete, so erzählt der zweite Geschäftsführer des Unternehmens, Thomas Frietsch, seien einfach zu klein geworden. Durch eine kurze Reaktionszeit und eine schlanke Verwal-

tung sei das Unternehmen seit Jahren auf Wachstumskurs: Allein 2003 verbuchte Häberle-Laser einen Umsatzzuwachs von 30 Prozent. Wenn man einen US-Amerikaner frage, welche Erwartungen er bei einem solchen Ergebnis für das Folgejahr habe, dann sage dieser 50 Prozent, scherzt Häberle, der »weitere Wachstumschancen« seines Betriebs sieht. Nicht umsonst hat er jetzt so viel Gelände erworben, dass er nochmals ein Gebäude gleicher Größe anbauen könnte.

Mit dem Laser war Häberle bei seinem früheren Arbeitgeber Carl Haas erstmals in Berührung gekommen – auch heute noch setzt er die Maschinen der Firma Trumpf Laser für seine Anwendungen ein. Während die Firma früher ein Dienstleister vor allem im Segment Laserschweißen war, hat sich die Fertigungstiefe deutlich erweitert.

So produziert Häberle-Laser beispielsweise Baugruppen für die Rücklichter der E-Klasse von DaimlerChrysler – aber auch anderer Autohersteller.



Freuen sich über den Umzug ins neue Firmengebäude auf dem Lienberg in Sulgen: Der geschäftsführende Gesellschafter Hans-Peter Häberle (links) sowie Geschäftsführer Thomas Frietsch. Foto: Wegner

In der Medizintechnik ist das Sulgener Unternehmen ebenfalls tätig: Für Ernährungssonden werde metallene Edelstahlitzen gefertigt. »Wir nehmen immer mehr Arbeitsgän-

ge mit herein, die um das Hauptprodukt Laserschweißen herum sind«, ergänzt Frietsch die Wachstums-Philosophie des Unternehmens. Dass auf Anforderungen flexi-

bel reagiert wird, versteht sich von selbst – so wurde selbst der Umzug bei teilweise dichtem Schneetreiben Maschine für Maschine abgewickelt, um einen Stillstand zu vermeiden.